

## Falsch reisen

PANNEN UND TRIUMPHE  
VON PROFIS

### Vertrackt: Wie man Wertgegenstände auf Reisen aufbewahrt.

✦ VON MARTIN AMANSHAUSER

Bevor die Outdoor-Mode vollständig angliedert wurde, gab es bereits das „Wimmerl“, das Skifahrer über oder unter dem Anorak trugen. Kein Mitesser war gemeint, sondern eine wurstförmige Reißverschlussstasche, die mit einem Gürtel um den Bauch gebunden wurde. Im Wimmerl transportierten sie Wertgegenstände wie Geldbörsen, Labello, Skigebietspässe – und unter Umständen einen Apfel. Neben seinem aerodynamischen Nachteil war das Wimmerl keineswegs diebstahlsicher. In den Hütten, wo man damals ausschließlich Germknödel aß, lagen in den 80er-Jahren die Wimmerln wie tote Kaninchen aufgereiht nebeneinander. Doch wer würde einem im Skiurlaub etwas stehlen?

Winterkriminalität fürchten Touristen viel weniger als jene des Sommers, Oslo erscheint ihnen um Zehnerpotenzen sicherer als Palermo. Doch die Wärme zieht sie unwiderstehlich in die Gefahrenzonen. Backpacker haben traditionell in Schlafsack oder Kleidung eine eiserne Reserve eingenäht (früher 100 DM, heute 100 Euro). Die Mainstream-Feiglinge tragen Ledertäschchen um den Hals, für Geld und Pass. Überfallen oder ausgeraubt zu werden ist Teil der südlichen Reisefantasie. Oft drückt es dem Touristen das Ledertäschchen so stramm an den Bauch, dass sich der rechteckige Abdruck in Form von Schweiß unter dem T-Shirt abzeichnet. Dieses „Geheimfach“ ist mit den durch die Straßen des Südens irrenden Fremdlingen geradezu verwachsen. Neulich sah ich einen Touristen mit Nackengurt-Polsterung, zur Vermeidung eines Dekubitus.

Ich selbst wurde allerdings erst einmal beraubt: In St. Johann im Pongau waren plötzlich beide Ski weg. ///



Blog:

[www.amanshauser.at](http://www.amanshauser.at)

**Nächste Woche** verreist Timo Völker.